

MARC-ANTOINE FEHR
Nocturne

14. Januar - 18. Februar 2017

L'art consiste à épaissir le mystère de la vie.

Marc-Antoine Fehr

Galerie Peter Kilchmann freut sich, die zweite Einzelausstellung von Marc-Antoine Fehr zu präsentieren. Gezeigt werden neue gross- bis kleinformatige Ölbilder sowie Gouache-Arbeiten auf Papier.

Das Hauptgewicht liegt diesmal im Gegensatz zur vorherigen Galerienausstellung in 2014 auf der menschlichen Figur. Nur in einem der vier Hauptwerke, demjenigen mit den beiden auf einem Eisfeld liegenden Masken hat Fehr es wiederum vorgezogen, gewissermassen Stellvertreter für die beiden Menschenköpfe auszuwählen. Zu dramatisch und pathetisch wäre hier das Thema mit realen Menschen. Hier schwingt trotz des düstersten und Endzeitstimmung evozierenden Themas des Bildes etwas Spielerisches, wenn auch Groteskes und Marionettentheaterhaftes mit. Obwohl das Bild sehr hell und fast farblos ist, eignet sich auch hier der Untertitel der Ausstellung *Nocturne*.

Die drei Portraits von Ruth sind zwar eindeutige Portraits, könnten aber ohne weiteres ein Detail eines Traumbildes sein. Auch hier ist Nacht und man sieht Tiere, noch dazu ein aufgehender Mond.

Beim grossen Format "The Kingdom of Death" (200 x 290 cm) hat sich Fehr ebenfalls von der Methode der Improvisation, des sich Leitenlassens führen lassen. Das Thema ist für Fehr nicht neu, bereits vor 20 Jahren hatte er ein ähnliches Bild, welches zum Ausgangspunkt für das Neue wurde und welches Fehr deshalb auch hier zeigen möchte, gemalt. Es hiess "Das Naturtheater von Oklahoma" in Anspielung auf das letzte und unvollendet gebliebene Kapitel von Kafkas Roman "Der Verschollene", in welchem der Held Karl Rossmann auf der Arbeitssuche an ein riesiges Freilichttheater gerät, an dessen Eingangsfront junge Mädchen in Engelsgestalt auf hohen Postamenten stehend die eintreffenden Besucher mit wildem Trompetengebläse empfangen. Natürlich erinnert diese Art von "Theater" an die grossen künstlichen Welten, die Anfangs letzten Jahrhunderts in Coney Island und anderswo in den Vergnügungsparks errichtet wurden. In diesem neuen Bild hat Fehr versucht, die Wirklichkeit und den Traum, reale Figuren - die Angestellten der Anlage -, zu verweben in eine gegen oben immer stärker auseinanderbrechende und sich am oberen Bildrand ganz auflösende Szenerie, wo Menschen ringen, sich lieben usw, in einer Art von jüngstem Gericht. Unten hingegen auf dem mittäglichen und deshalb menschenleeren Platz stehen die Angestellten, zwei Verkäufer in einer Bude, ein Türwächter, weiter links eine Frau in alter Kleidung etwas verloren herum und warten auf die baldige Öffnung des Betriebs.

Die grosse Trommel ist nach einem Modell, welches Fehr besitzt, entstanden. Fehr brauchte Jahrzehnte, um sich vor ein paar Jahren diesen einfachen Kindertraum zu erfüllen. Jetzt, da er sie endlich besitzt, schlägt er nur ganz selten einmal ein paar Wirbel an, dafür ist sie plötzlich zu einem Bildthema geworden, welches Fehr bereits mehrmals variiert hat. Auf "Le Tambour" (200 x 290 cm) erscheint sie vor einer düsteren, weissen Kulisse, die Drapierung des Tischtuches evoziert natürlich wie so oft eine weite und romantische Winterlandschaft. Die Trommel treibt den in den Krieg marschierenden Soldaten an, sie soll ihm die Angst nehmen. Wenn man will, kann man somit in diesem Bild z.B. die totale Niederlage aller Kriegsparteien, der Menschen schlechthin, sehen.

Nun hat Fehr in einem anderen Bild diese Trommel als Zentrum für ein erzählerisches Bild mit Menschenfiguren und Tieren, gewählt. Das Bild heisst "Les Enfants" (200 x 290 cm), hier herrscht keine Endzeitstimmung, wir befinden uns in einem Kindertraum. Die Kinder spielen, haben sind verkleidet, das am Boden kniende Mädchen trägt auf dem nackten Körper üppige päpstliche Gewänder, ihr Blick richtet sich knapp am Betrachter vorbei, ins Weite. Sie hält die Hände züchtig gefaltet im Schoss. Der Knabe in einer früheren Fassung rechts an die Trommel angelehnt, pfeifenrauchend und sein Glied (oder eher ein Papierrohr) haltend, wurde übermalt und er erscheint uns noch im Nachthimmel undeutlich ein erstes Mal, dann etwas deutlicher auf dem Trommelfell. Hier herrscht die Logik des Traumes. Gewisse Elemente, wie die Tiere sind ganz real, die Schleiereule, der Luchs, die kleinen Vögel. Hingegen lassen sich die am Boden herumliegenden und offenbar zur Verkleidung dienenden Gegenstände, nicht identifizieren. Es ist ein Bild über das Erwachen der Triebe, die Kostüme etc. und darüber hinaus über das lauernde Leben, das Schicksal, die Gefahren, der Tod etc. (Tiere). Mit diesem Bild gelingt Fehr eine Rückkehr zu einer Bildfindung, wie er sie in den 80er Jahren getätigt hat, d.h. sich leiten zu lassen von relativ direkt einflussenden Ideen ohne allzu sehr zu wissen, wohin das Bild führt.

Zuzüglich werden mehrere kleinformatige Ölbilder und Arbeiten auf Papier zu sehen sein.

Marc-Antoine Fehr (g. 1953 in Zürich, lebt zwischen ebenda und Pressy im Burgund) beteiligte sich an folgenden Einzelausstellungen (Auswahl): Spam Contemporary, Düsseldorf, Centre Culturel Suisse, Paris, beide in 2015; Hostellerie de Saint-Hugues, Cluny in 2014; Helmhaus Zürich in 2011; und an folgenden Gruppenausstellungen (Auswahl): Museum Kunstpalast, Düsseldorf, Musée de Pully, Aargauer Kunsthhaus, Aarau, alle in 2016; Museum Sinclair Haus, Bad Homburg, Galleria d'Arte Moderna, Mailand, Graphische Sammlung der ETH, beide in 2015; und im Museum Franz Gertsch in 2013. Zu den Ausstellungen im Centre Culture Suisse und im Helmhaus Zürich sind Kataloge erschienen. Werke von Marc-Antoine Fehr befinden sich in Museumssammlungen in Zürich, Aarau, Neuenburg, Olten, Bern; und in unzähligen Privatsammlungen.

Der Künstler wird an der Eröffnung anwesend sein.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Fabio Pink, fabio@peterkilchmann.com